

die erwähnten Statuen hervor und stellen sie wohlgeordnet (288) rings in ihrer Hütte¹⁷⁾ auf. Alsdann kommen die Mongolen, treten in diese Hütte ein, verneigen sich vor den Bildern und verehren sie. Diese Hütte zu betreten ist keinem Fremden gestattet. Ich wollte einmal eine betreten, da wurde ich barsch angefahren.

Kapitel XXVIII.

Verschiedene Nationen.

Besagte Uighuren nun, die mit Christen und Sarazenen untermischt sind, sind, wie ich glaube, durch häufige Disputationen dazu gekommen, daß sie nur an einen Gott glauben. Sie wohnten in Städten und waren die ersten (unter den Städtebewohnern), die sich dem Dschingis-chan unterwarfen, weshalb er auch seine Tochter ihrem Könige zum Weibe gab¹⁾. Auch Kara-korum ist gewissermaßen in ihrem Gebiete gelegen²⁾, und das ganze Land des Königs oder Priesters Johannes wie das seines Bruders Unc liegt rings um ihre Gebiete herum. Aber diese wohnen auf den Weide-

¹⁷⁾ An obige Darstellung klingt einigermaßen an, was Bergmann III, 99—108 von der Religion der lamaistischen Kalmüken erzählt: „Die umherziehende Lebensart nötigte die Kalmüken, statt dauerhafter Gebäude bewegliche Hütten für ihre Götter einzurichten. Diese gottesdienstlichen Hütten befinden sich immer in der Nähe der fürstlichen Behausung . . . Die Hüttenwand ist bloß an Festtagen mit Götterbildern geschmückt . . . Der größte Teil der heiligen Geräte wird bloß an Festtagen zur Schau ausgestellt. Es war eine Folge des kalmükischen Nomadenlebens, daß so wie die Filztempel auch die darin aufbewahrten Heiligtümer zum bequemeren Fortschaffen ins Kleine zusammengezogen werden mußten; alles mußte einfach und leicht eingerichtet sein.“

¹⁾ Abu-l-gasi (Du Halde, Zusätze S. 197) u. chinesische Berichte bei Bretschneider I, 249 und Deguignes, Gesch. d. Hunnen III, 28, erzählen dasselbe. Die genauere Überlieferung der Muhammedaner bei Bretschneider I, 261 lautet: Dschingis-chan hatte eine seiner Töchter dem Uighuren-König zur Frau versprochen. Aber ehe das Versprechen ausgeführt wurde, starb Dschingis-chan und bald darauf auch die Prinzessin. Da ward ihm eine andere mongolische Prinzessin versprochen. Aber nun starb der Uighuren-König und die Prinzessin ward seinem Sohn gegeben.

²⁾ Diese Angabe ist vollkommen richtig; siehe Carpini Übs. S. 114 Anm. 3.